

Teaserstory 1

Dicke Jacke an. Schal um. Mütze auf. Nachdem zu Weihnachten fünfzehn Grad plus und strahlender Sonnenschein geherrscht hatten, gab sich jetzt, Anfang Februar, der Winter doch noch mal die Ehre und draußen war es schweinekalt.

Abschätzend betrachtete Liv sich im Garderobenspiegel: etwas zu klein geratener Durchschnitt mit straßenkötterblonden Haaren und braunen Augen. Sie hob die Schultern und grinste sich im Spiegel zu.

Ziemlich okay.

Massenkompatibel.

Perfekt, um in der neuen Schule unauffällig im Strom mitzuschwimmen.

Sie seufzte, weil sie trotzdem ein nervöses Zwicken im Magen spürte.

Hoffentlich ließ man sie einfach in Ruhe. Das wäre zur Abwechslung mal ganz nett.

Ihre rechte Handfläche kribbelte und Liv musste lächeln.

Darauf war Verlass. Immer.

Sie betrachtete das Mal auf ihrer Handfläche. Ein blassroter Kreis mit vier kurzen Strahlen. Kein Mensch wusste, wo er herkam und was er bedeutete. Die Ärzte hatten das Mal als Laune der Natur abgetan und für Liv war das als Erklärung völlig okay. Als Kind hatte sie das Zeichen oft mit rotem Filzstift nachgemalt und noch ein paar Strahlen hinzugefügt. Sie liebte ihre seltsame kleine Sonne.

Andere oft leider nicht. Viele fanden nicht nur das Zeichen in ihrer Hand seltsam, sondern auch Liv. Was Liv ziemlich unfair fand. Und dämlich. Auch wenn sie keine Ahnung hatte, was genau ihre Sonne war und wo sie herkam, wusste sie ohne jeden Zweifel, dass sie etwas Gutes, Positives, Richtiges war. Sie half ihr und tröstete sie, wenn sie sich traurig oder allein fühlte. Brachte sie runter, wenn sie wütend war. Und wenn sie Angst hatte oder nervös war, machte sie sie ruhiger.

So wie jetzt.

Sie presste ihre Sonnenhand auf ihr Herz, schloss die Augen und atmete tief durch.

Wärme kribbelte durch ihren Körper, brachte Ruhe, Hoffnung, Zuversicht – und tat einfach nur unfassbar gut.

Völlig bescheuert, dass andere immer dachten, ihre Sonne wäre etwas Suspektes und sie – Liv – wäre deswegen seltsam.

Als sie noch klein gewesen war, hatte sie versucht, es anderen zu erklären. Wenn auf dem Spielplatz ein Kind gestürzt war und sich wehgetan hatte, hatte sie gesagt, dass ihre Sonne trösten konnte. Doch die Eltern hatten sie nur mit Blicken angeguckt, die das komplette Spektrum von misstrauisch bis mitleidig abdeckten, und sie war fortgeschickt worden. Meistens gleich für immer, weil die besorgten Helikoptereltern keine so merkwürdige Spielgefährtin in der Nähe ihres Nachwuchses sehen wollten. Irgendwann hatte Liv es dann aufgegeben und niemandem mehr von den Superkräften ihrer Sonne erzählt. Wenn es ging, hielt sie ihre Existenz jetzt immer geheim. Und genauso würde es an ihrer neuen Schule auch laufen.

Sie atmete noch einmal tief durch, dann öffnete sie ihre Augen wieder und zog sich fingerlose Handschuhe über. Bei der Schweinekälte waren die absolut gerechtfertigt und so würde beim Begrüßungs-Händeschüttel-Marathon, der ihr heute unweigerlich bevorstand, garantiert keiner ihre Sonne zu Gesicht bekommen. Mittlerweile war sie Meisterin darin, sie niemanden sehen zu lassen.

Sie schlang ihre Messenger-Bag über die Schulter, zupfte ihre Beanie zurecht und lächelte sich aufmunternd im Spiegel zu.

Du schaffst das! Tschakka!

»Mama, ich bin jetzt weg!«

»Was?«, kam die Stimme ihrer Mutter leicht zerstreut und noch nicht ganz wach aus der Küche.

»Ich geh jetzt zur Schule!«

»Oh, ja, klar. Prima.« Frühstücksgeschirr klirrte. »Viel Spaß!«

Liv verzog das Gesicht.

Ja, sicher.

War mächtig spaßig, ein Jahr vor dem Abi die Schule wechseln zu müssen. Nach der Trennung ihrer Eltern waren plötzlich beide auf irgendwelchen Egotrips und sie wurde hin und her geschoben wurde, weil keiner mehr so richtig was mit ihr anzufangen wusste.

Danke dafür!

Hätten die zwei mit dem ganzen Zirkus nicht noch ein Jahr warten können? Dann hätte sie ihr Abi in der Tasche gehabt und wäre sowieso ausgezogen. Aber das wäre vermutlich zu einfach gewesen. Und *einfach* war nur was für Leute, die mit Herausforderungen nicht klarkamen.

Sie streckte sich selbst die Zunge raus, fischte ihren Schlüsselbund aus der kleinen Schale, die auf dem Garderobenschränkchen stand, und öffnete die Wohnungstür.

Okay, dann rocken wir jetzt mal den Tag ...